



Federal Union of European Nationalities (FUEN)
Union Fédéraliste des Communautés Ethniques Européennes (UFCE)
Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen e. V. (FUEV)
Федералистский Союз Европейских Национальных Меньшинств

Gieler, Zlatka
FUEV - Vizepräsidentin
Hrvatsko Kulturno Drustvo - HKD
Dr. Lorenz-Karallstraße 23
A - 7000 Eisenstadt
E-mail: ured@hkd.at

Ort **Cottbus / Deutschland**
Veranstaltung **9. Treffen der Slwischen Minderheiten in der FUEV**
»Die Erweiterung der EU, Chancen und Risiken für die Volksgruppen«
Datum **20051020-23**

Teilnehmer: 20 dazu Vertreter des Organisators „Domowina“ (insgesamt 40)

Vertreter der Kroaten (Österreich, Slowakei, Serbien)
Serben (Ungarn, Kroatien)
Russen (Estland, Polen, Lettland)
Lemken (Polen)
Slowenen (Österreich)
Slowaken (Ungarn)

Programm:

20.10.2005 Anreise
21.10.2005 Begrüßung
Maria Winkler-Elikowska „Die Volkshochschule der Sorben“
Dr. Jurij Branka_k „Frühkindlicher Spracherwerb“
Workshop zum Thema
Besichtigung des Wendischen Museums / Serbski muzej
Empfang der Oberbürgermeisterin Cottbus, Frau Karin Rätzel
22.10.2005 Besichtigung / Führung Tagebau Jänschwalde
Kahnfahrt Burg-Kaupa
Führung im Heimatmuseum Dissen / De_no
Theaterabend der Laientheatergruppe Drachhausen / Ochoza

Die Volkshochschule der Sorben wird von der engagierten **Frau Winkler Elikowska** geleitet. Ihr Programm hat das Ziel das Sorbische zu revitalisieren. Daher wurde vor einigen Jahren mit dem Projekt «Witaj» (= Willkommen) begonnen, dessen Ziel es ist, Kinder ausschließlich in sorbischer Sprache zu betreuen. Dies beginnt im Kindergarten in eigenen Gruppen und wird in der Schule fortgesetzt. Sie haben jediglich zu wenig sorbische Lehrer, daher lernen Polen in eigenen Intensivkursen sorbisch, um die Kinder unterrichten zu können. Weiters werden sorbisch-polnische Sprachkurse und verschiedene Aktivitäten organisiert, die mehrere Generationen zusammen führen.

Dr. Jurij Branka_k:

Der Hirnforscher verblüffte die Teilnehmer mit der Erkenntnis, dass Kinder auch wenn sie noch nicht sprechen können (mit 1 Jahr) bereits die Struktur einer oder mehrerer Sprachen erfaßt haben. Daher sollen Eltern, falls sie ihrem Kind die Chance der Mehrsprachigkeit geben wollen, von Geburt an diese Sprachen auch sprechen. Sprache kann nicht losgelöst von Personen erlernt werden (Versuche aus dem Tierreich belegen dies auch), daher ist der persönliche Kontakt mit «Nativespeakern» von großer Wichtigkeit.

FUEV - GENERALSEKRETARIAT

Schiffbrücke 41
Tel: -49 - 461 - 12 8 55
E-Mail: info@fuen.org

D - 24939 Flensburg
Fax: -49 - 461 - 18 07 09
http://www.fuen.org

Workshop:

Gruppe A: Schulen bei den verschiedenen Volksgruppen.
Russen in Lettland haben genug Anmeldungen, es ist attraktiv russisch zu lernen, der Druck der Letten ist jedoch spürbar,
Kroaten in Serbien und in Österreich verweisen auf ihre Probleme.

Forderungen an uns selbst:

- Stärkung des Selbstbewußtseins, Orts- und Strassenbezeichnungen zweisprachig
Schilder in den Ämtern z.B. «Spricht Sorbisch»
- Gelegenheiten zum Anwenden der Sprache schaffen: Aktionen, Feste, ...
- Nachwuchsförderung, Jugend

Forderungen an die Politik:

- Verhandlungsbasis auf Augenhöhe, gleichberechtigte Partner
- Gleichwertigkeit der Sprachen auch bei Stellenausschreibungen
- Gesetzliche Festlegungen konsequent einhalten
- Sonderregelungen und Rahmenbedingungen einschließlich Finanzierung für Volksgruppenangehörige schaffen.

Gruppe B: Kultur

Forderungen:

- Einheitliche Minderheitenrechte in der EU
- Wie können wir bessere Wege zur Finanzierung finden? FUEN soll Informationen geben
- Wie motivieren wir die Jugend?
- Alternative Kommunikation – Lobby auf allen Ebenen
- Projektmanagement
- **Auf dem nächsten Kongress in Bautzen soll das Thema «Minderheitenschulwesen» gewählt werden.**

Beschluß nächstes Seminar der slawischen Volksgruppen bei den Lemken in Polen. Vorbereitung: jede Gruppe stellt sich in einer kurzen, dreisprachigen A4-Seite vor und zwar eigene Sprache sowie 2 weitere.

Das ausgezeichnete Rahmenprogramm gab den Teilnehmern die Möglichkeit, nicht nur die zweisprachige Stadt Cottbus, sondern auch die Dörfer in der Umgebung kennen zu lernen. Obwohl in Cottbus nicht einmal 1% der Bewohner sorbisch sprechen, sind mehr als 60% der Straßen zweisprachig beschriftet und die Hinweistafeln zu sorbischen Dörfern ebenfalls!

Sehr gut war die Idee, dass eine/r der beiden Teilnehmer pro Volksgruppe ein/e Jugendliche/r sein sollte, dadurch werden diese besser miteinbezogen.